

D'AMORE (BE)SINNliches FÜR DIE WEIHNACHTSZEIT



Freitag, 13. Dezember 2024, 20.00 Uhr
Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Aufseßsaal

D'AMORE

(BE)SINNLICHES FÜR DIE WEIHNACHTSZEIT

Hana Blažíková – Sopran

Jan Börner – Countertenor

Mirko Ludwig – Tenor

Dominik Wörner – Bass

Les Passions de l'Âme

Violine und Leitung: Meret Lüthi

Besetzung :

Viola d'amore	Germán Echeverri, Sabine Stoffer
Violine I	Germán Echeverri, Jonas Krebs, Rachel Stroud
Violine II	Sabine Stoffer, Stéphanie Erös, Oriana Kriszten
Viola	Javier López-Sanz, Nadine Henrichs
Violoncello	Rebeca Ferri, Linda Mantcheva
Violone	Dina Kehl
Cembalo/Orgel	Ieva Saliete
Flöte	Anne Parisot, Keiko Kinoshita
Oboe	Gustav Friedrichson, Anke Nevermann
Oboe d'amore	Gustav Friedrichson
Fagott	Gabriele Gombi
Trompete	Martin Sillaber, Gerd Bachmann, Thomas Steinbrucker
Pauke	Inez Ellmann

Dieses Konzert wird vom Bayerischen Rundfunk – BR Franken aufgezeichnet und am Mittwoch, den 18. Dezember um 20:03 Uhr auf BR-KLASSIK und zahlreichen weiteren Programmen der ARD gesendet.

PROGRAMM

CHRISTOPH GRAUPNER (1683-1760)

Suite für Viola d'amore, Fagott, Streicher und Basso continuo, G-Dur, GWV 458 (1733)

Ouvertüre | Air | Tempo di Sarabande | Bourrée 1 und 2 | Air | Menuet 1 und 2

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750)

«Liebster Jesu, mein Verlangen»

Kantate für Sopran, Bass, Oboe, Streicher und Basso continuo BWV 32 (1726)

1. Satz: Liebster Jesu, mein Verlangen. Arie (Sopran)
2. Satz: Was ist's, dass du mich gesuchet. Rezitativ (Bass)
3. Satz: Hier, in meines Vaters Stätte. Arie (Bass)
4. Satz: Ach, heiliger und großer Gott. Rezitativ (Sopran, Bass)
5. Satz: Nun verschwinden alle Plagen. Duett (Sopran, Bass)
6. Satz: Mein Gott, öffne mir die Pforten. Choral (Chor)

– P A U S E –

GEORG PHILIPP TELEMANN (1681-1767)

Concerto für Viola d'Amore, Oboe d'Amore, Flöte, Streicher und Basso continuo

TWV 53:E1 (ca. 1710)

(Andante) | Allegro | Siciliano | Vivace

CARL PHILIPP EMANUEL BACH (1714-1788)

Auf, schicke Dich recht feierlich (Weihnachtsmusik), Kantate, Wq 249 (1775)

1. Auf, schicke dich recht feierlich. Choral (Chor)
2. Groß ist der Herr, sein weites Heiligtum schallt überall. Arie (Bass)
3. Wohin mein Auge blickt. Rezitativ (Tenor)
- 4a Groß ist der Herr! Ihm lasst, ihm lasst uns singen! Arie (Tenor)
- 4b Ihr Völker, hört's und kniet im Staube nieder (Chor)
- 4c Ihr Himmel, tönt von Pol zu Pole wieder (Chor)
5. Welch ein Gesang voll Jubel steigt zu Gottes Thron empor. Rezitativ (Sopran, Bass)
6. Also hat Gott die Welt geliebet. Duett (Sopran, Alt)
7. Du bist gekommen, du heiligster Sohn Gottes. Accompagnement (Tenor, Bass)
- 8a Seid mir gesegnet meine Brüder. Arie (Sopran, Alt, Tenor, Bass)
- 8b Stets soll mein Herz voll deiner Ehre (Chor)
9. Rat, Kraft und Held (Choral)



Hana Blažíková

Hana Blažíková wurde in Prag geboren. Als Kind sang sie im Kinderchor Radost Praha und spielte Geige. Später wandte sie sich dem Sologesang zu und schloss 2002 ihr Studium am Prager Konservatorium in der Klasse von Jiří Kotouč ab. Sie nahm zudem weitere Studien bei Poppy Holden, Peter Kooij, Monika Mauch und Howard Crook auf.

Heute ist Hana Blažíková eine anerkannte Spezialistin für die Interpretation von Barock-, Renaissance- und mittelalterlicher Musik und konzertiert mit Ensembles und Orchestern auf der ganzen Welt. Hana Blažíkovás voller Terminkalender hat sie zu vielen wichtigen Festivals geführt, darunter das Edinburgh International Festival, die Salzburger Festspiele, das Utrecht Early Music Festival, die Tage Alter Musik Regensburg, die Resonanzen in Wien und das Bachfest Leipzig.

Im Jahr 2017 trat sie in großen Konzertsälen in ganz Europa und in den USA in der



Trilogie von Monteverdis Opern (L'Orfeo, Il Ritorno d'Ulisse in Patria, L'Incoronazione di Poppea) unter der Leitung von John Eliot

Gardiner auf. Hana Blažíková führte zudem Bachs Werke mit dem Boston Symphony Orchestra und den Bamberger Symphonikern unter der Leitung von Herbert Blomstedt auf. Ihre Zusammenarbeit mit dem Bach Collegium Japan führte sie in die Carnegie Hall in New York.

Hana Blažíková ist auf mehr als vierzig CDs zu hören, darunter die bekannte Serie von Bach-Kantaten mit dem Bach Collegium Japan.

Jan Börner

Jan Börner begann seine sängerische Ausbildung bereits mit neun Jahren, als er Mitglied der Singknaben der St. Ursenkathe-drale Solothurn wurde. Zunächst studierte Jan Börner als Privatschüler bei Richard Levitt, bevor er 2004 bis 2010 sein Gesangs-studium bei Prof. Ulrich Messthaler an der Schola Cantorum Basiliensis absolvierte und mit dem Diplom für Alte Musik abschloss.



Nebst Meisterkursen bei Margreet Honig erhielt er auch Unterricht bei Andreas Scholl.

Jan Börner konzertiert als Solist mit Musik der Renaissance und des Barocks. Zu den

Vokalensembles, in denen er bereits mitwirkte, gehören u.a. der Balthasar Neumann Chor, Vox Luminis und Le Concert Étranger. Bei der J.S. Bach-Stiftung (Rudolf Lutz) tritt er regelmäßig als Solist auf.

Zu den besonderen Höhepunkten gehören u.a. die Einspielung von Bachs Johannes-Passion mit dem Ricercar Consort (Philippe Pierlot) und solistische Auftritte am Festival d'Ambronay 2015 und 2016 (u.a. mit Bachs Matthäuspasion) mit Le Concert Étranger. Auch auf der Opernbühne ist Börner aktiv. Nach Engagements am Stadttheater Biel Solothurn und auf Schloss Waldegg war er 2018 als Rinaldo in der gleichnamigen Oper von G.F. Händel in Brig und als Ruggiero in «Alcina» u.a. am Stadttheater Bern und im Konzerthaus Wien zu erleben.

Jan Börner ist Preisträger des Migros-Kulturprozent und erhielt einen Förderpreis des Kantons Solothurn sowie weitere Preise seiner Region.

Mirko Ludwig

Der in Hamburg geborene Tenor Mirko Ludwig sammelte seine ersten sängerischen Erfahrungen als Knabensopran bei den Chorknaben Uetersen. Er studierte bei Professor Thomas Mohr und Krisztina Laki an der Hochschule für Künste Bremen. Hier erhielt er ebenfalls wichtige Impulse im Bereich der Historischen Aufführungspraxis u.a. bei Manfred Cordes und Detlef Bratschke.

Neben den großen solistischen Partien im Konzert- und Oratoriumsrepertoire, u.a. als Evangelist in den großen Werken von J.S. Bach, ist Mirko Ludwig als Ensemblesänger sehr gefragt. Im Repertoire des 16. und 17. Jahrhunderts (u.a. Gabrieli, Praetorius und Schütz) übernimmt er nicht nur die Tenorpartien, sondern ist auch für die hohen Lagen des „Tenor altus“ einsetzbar. Diese Fähigkeit erlaubt es ihm, auch im späteren Barockrepertoire hohe und virtuose Tenorpartien zu singen, u.a. auch als Haute-Contré in französischer Barockmusik. Dokumentiert auf CD sind davon Werke von u.a. Graun, Schürmann und Keiser.

Er konzertiert regelmäßig mit renommierten Ensembles wie Weser-Renaissance Bremen, Balthasar-Neumann-Chor, Cantus Cölln, barockwerk hamburg, Holland Baroque, Vox Luminis, Les Cornets Noir, Ælbgut oder Cantus Thuringia.



Im Dezember 2023 erschien das dritte Album mit seinem Vokalensemble „Quartonal“ bei Sony Classical.

Dominik Wörner

Der Bassbariton Dominik Wörner studierte Kirchenmusik, Musikwissenschaft, Cembalo, Orgel und Gesang in Stuttgart, Fribourg und Bern. Sein maßgeblicher Lehrer in Gesang war Jakob Stämpfli. Die Meisterklasse für Lied bei Irwin Gage in Zürich schloss er mit Auszeichnung ab.

Den Grundstein für seine internationale Karriere legte er mit dem Gewinn des 1. Preises beim renommierten Internationalen Bach-Wettbewerb in Leipzig 2002.

Mit den großen Oratorienpartien seines Fachs trat der vielseitige Sänger in den wichtigsten Konzertsälen der Welt auf; beispielhaft seien genannt: Concertgebouw Amsterdam, Royal Albert Hall London,



Théâtre des Champs Elysées Paris, Lincoln Center New York, Sydney Opera House, Tokyo Suntory Hall. Dabei arbeitete er mit bedeutenden Dirigenten zusammen und trat als gern gesehener Gast mit berühmten Orchestern und Ensembles auf.

Mittlerweile dokumentieren über 100 CD- und DVD-Produktionen (davon alleine 10 Solo-CDs) bei verschiedensten Labels – darunter auch preisgekrönte Aufnahmen (Echo Klassik, Diapason d’Or de l’Année, Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik, BBC Music Magazine Choral Award) – sowie etliche TV- und Rundfunkübertragungen sein vielseitiges Können.

Dominik Wörner ist Gründer des Kirchheimer VokalConsorts, des Kirchheimer Bach-Consorts, des Kirchheimer DübenConsorts, Mitbegründer von «Sette Voci» und Künstlerischer Leiter des Kirchheimer Konzertwinters in seiner pfälzischen Heimat.

Les Passions de l'Âme

Seit 2008 sorgt Les Passions de l'Âme, Berns Orchester für Alte Musik, unter der künstlerischen Leitung von Meret Lüthi für frisches Hinhören.

Lebendige Interpretationen auf historischem Instrumentarium sind das Markenzeichen des internationalen Orchesters. Höhepunkte feierte Les Passions de l'Âme beim Festival van Vlaanderen, bei den Händel-Festspielen Halle, beim Valletta International Baroque Festival auf Malta, beim Stockholm Early Music Festival und zahlreichen weiteren europäischen Festivals sowie in Konzerten mit Kristian Bezuidenhout, Hana Blažiková, Simone Kermes, Nuria Rial u.a.

Mit spritzigen Programmkreationen wie «Passion Attacks», «Die Sieben Todsünden» oder «PASTAcaglia» weckt das Ensemble in

seiner eigenen Berner Konzertreihe «Wir punkten mit Alter Musik!» die Neugierde auf unbekanntes und bekanntes Repertoire des 17. und 18. Jahrhunderts.

Der Name des Orchesters verweist auf einen Aufsatz von René Descartes von 1649. Darin spricht der Philosoph von der Leidenschaft, die zwischen Körper und Seele vermittelt. Radiostationen in ganz Europa übertragen regelmässig die Konzerte von Les Passions de l'Âme. Das Orchester legte acht CDs vor: «Spicy» (2013) und «Schabernack» (2017), je mit dem Diapason d'or prämiert, «Bewitched» (2014), mit dem Supersonic Award geehrt, «Variety» (2019), ausgezeichnet mit einem OPUS KLASSIK, «Divina» (2020) und «Harmonia Artificioso-Ariosa» (2021) sowie «Die Rosenkranzsonaten» (2023), mit einem CHOC de l'année 2023 gewürdigt. Die neueste CD «Donner-Ode» ist 2024 erschienen.



Meret Lüthi

Die Bernerin Meret Lüthi, eine begeisterte und charismatische Violinistin, versteht es, Mitmusiker:innen und Publikum musikalisch und verbal in den Bann zu ziehen. Seit 2008 prägt sie mit ihrer unverwechselbaren Handschrift als Künstlerische Leiterin, Dramaturgin und Konzertmeisterin das internationale agierende Orchester für Alte Musik Bern, Les Passions de l'Âme. Mit ihrem Orchester gastiert sie beim Lucerne Festival, den Tagen Alter Musik Regensburg, den Schwetzingen Festspielen oder beim Musikfest Stuttgart. Sie konzertiert mit Künstler:innen wie Dorothee Oberlinger, Simone Kermes, Kristian Bezuidenhout oder Nuria Rial.



Meret Lüthi erhielt ihre Ausbildung in ihrer Heimatstadt bei den Violinistinnen Monika Urbaniak-Lisik und Eva Zurbrügg und erlangte das Lehr- und Konzertdiplom mit Auszeichnung. Das Studium des Streichquartetts führte sie nach Basel zu Walter Levin, bei Anton Steck in Trossingen studierte sie Barockvioline.

Als gefragte Spezialistin für Alte Musik ist Meret Lüthi bei Radio SRF 2 Kultur, Espace 2, SWR 2 und beim BR zu Gast und doziert an

der Hochschule der Künste Bern die Fächer Barockvioline, Historisch Informierte Aufführungspraxis und Kammermusik. 2017 wurde sie für ihr langjähriges und herausragendes musikalisches Wirken mit dem Musikpreis des Kantons Bern und 2020 mit dem Kulturpreis der Bürgi-Willert-Stiftung geehrt. Ihr künstlerisches Schaffen ist bei Sony Switzerland, Ramée, Prospero und cpo dokumentiert und wurde zweimalig mit dem Diapason d'or sowie mit dem OPUS KLASSIK, dem Premio Abbiati und dem CHOC de l'Année 2023 ausgezeichnet. 2024 wurde ihr von der Stiftung Schweizer Geigenbauschule Brienz der Goldene Bogen verliehen.

Germán Echeverri

Der in Wien geborene Germán Echeverri stammt aus einer kolumbianischen Musikerfamilie und wuchs in Spanien auf. Nach seinem Studium bei Raquel Castro und Pablo Valetti an der ESMuC (Barcelona) und bei Amandine Beyer an der Schola Cantorum Basiliensis gründete Germán Echeverri Chamorro 2011 mit der Geigerin Karoline Echeverri Klemm das Ensemble Der Musikalische Garten. Das Ensemble gewann mehrere internationale Wettbewerbe. Germán Echeverri



arbeitet als Konzertmeister in mehreren Ensembles wie Musica Fiorita, Freitagsakademie Bern, La Cetra Basel u.a. Er konzertierte solistisch in der Schweiz, Deutschland, Südkorea, Südamerika und Spanien.

Sabine Stoffer

Sabine Stoffer ist als Barockgeigerin im In- und Ausland tätig. Sie ist Geigerin des Ensembles Meridiana, spielt in Rachel Podgers Ensemble Brecon Baroque und ist bei Les Passions de l'Âme als Stimmführerin tätig. Als Ensemble Otium, welches sie zusammen mit dem Cellisten Pierre-Augustin Lay organisiert, lädt sie hoch geschätzte Kolleg:innen für Kammermusikprojekte ein. Als Konzertmeisterin spielt sie bei Cantus Firmus (CH), Ensemble Cordia (IT), Ensemble Il Caravaggio (F) und regelmässig mit dem Orchester Le Concert de la Loge, das sie auch als Gastkonzertmeisterin einlädt. Ob in kleineren Formationen oder größeren Orchestern, Sabine Stoffer pflegt und schätzt immer den kammermusikalischen Aspekt. Sie ist Preisträgerin der Kiefer Hablitzel Stiftung, der Marianne und Curt Dienemann-Stiftung und Gewinnerin des Steinitz Bach Prize sowie des Nachwuchswettbewerbs



Göttinger Reihe Historischer Musik der Händel-Gesellschaft Göttingen (mit Meridiana). 2018 wurde ihr vom Royal Welsh College of Music and Drama der Titel Honorary Associate (ARWCMD) verliehen.

Anne Parisot

Anne Parisot studierte moderne und historische Flöten in Paris, Deutschland und der Schweiz bei P. Gallois, R. Aitken, K. Kaiser, M. Hantaï und J. De Winne. Nach 15 Jahren in Deutschland zog sie mit ihrer Familie nach Avignon.



Sie konzertiert als Soloflötistin mit Les Passions de l'Âme, dem Freiburger Barockorchester, Le Cercle de l'Harmonie, Les Siècles, Ensemble Pygmalion, Ensemble Ausonia, Les Musiciens du Prince etc. und spielt unter der Leitung von René Jacobs, Pablo Heras-Casado, François-Xavier Roth, Jérémie Rhorer, Hervé Niquet, Marc Minkowski u.a. Als Professorin für historische Flöten unterrichtet sie am Conservatoire in Avignon.

Gustav Friedrichson

Gustav Friedrichson stammt aus Riga (Lettland), absolvierte seine musikalische Ausbildung in Freiburg im Breisgau und Straßburg.

Seine Lehrer waren dort Cornelius Schwehr (Komposition), Ann-Kathrin Brüggemann (Barockboe) und der Musiker, der die wichtigste Quelle für ihn bis heute bleibt, Heinz Holliger.

Als Barockoboist hat Gustav Friedrichson in Ensembles wie dem Freiburger Barockorchester, Vox Luminis, Concerto Stella Matutina, La Cetra, Ensemble Matheus in Deutschland, Belgien, Österreich, der Schweiz und Frankreich mitgewirkt. Seine Kompositionen wurden von Heinz Holliger, Christophe Desjardins, Genevieve Strosser, und dem Lettischen Radiochor in Deutschland, der Schweiz, Frankreich und Lettland aufgeführt. 2008 bekam er den Grossen Musikpreis Lettlands für sein Orchesterstück «Chiaroscuro».



Gabriele Gombi

Geboren 1984 in Italien, erhielt Gabriele Gombi Fagottunterricht bei Franco Fusi und Marco Postinghel. Er studierte in Basel bei Sergio Azzolini, bei Carlo Colombo (Lausanne) und an der Schola Cantorum Basiliensis bei Donna Agrell. In verschiedenen Orchestern war er u.a. als Solofagottist tätig, so mit dem La Cetra Barockorchester, Il Giardino



Armonico, dem Kammerorchester Basel, der Camerata Bern, dem Orchestre de Chambre Lausanne, den Solisten von La Scintilla, Spira Mirabilis und der Geneva Camerata. Gabriele Gombi hat an der English National Opera in London und am Covent Garden Royal Opera House die Stelle als Solofagottist gewonnen und war in dieser Funktion von 2008 bis 2012 tätig. 2015 übernahm er eine Dozentur für Fagott am Conservatoire de Neuchâtel und ist seit 2018 Solofagottist im Ensemble Symphonique de Neuchâtel.

D'AMORE

In diesem Programm geht es um **Liebe** und um die unterschiedlichen Aspekte derselben. Da ist zum einen die Verwendung von zwei „d'amore“-Instrumenten, die in der barocken Vielfalt des musikalischen Instrumentariums eher zarte, weiche Klänge produzieren und gerade in der Kammermusik sehr beliebt waren. Zum anderen wird die Liebe auch besungen: in der Kantate von Johann Sebastian Bach die Liebe zu Jesus (bzw. zum eigenen Kind); in der Weihnachtskantate seines Sohnes Carl Philipp Emanuel dann die Liebe zu Gott, die sich gerade in der Advents- und Weihnachtszeit deutlich zeigt. Nicht zuletzt wird hier natürlich auch die Liebe zur Musik des Barocks in vier verschiedenen Klanguniversen, die aber musikgeschichtlich miteinander verbunden sind, zelebriert.

Christoph Graupners Oeuvre zeichnet sich durch große Vielfalt aus. Ausgebildet wurde er u. a. an der Thomasschule in Leipzig, wo er neun Jahre lang das Handwerkzeug zum Musiker erlernte: „Der Cantor, Johann Schelle, hatte viele Liebe für mich, und weil er meinen natürlichen Trieb zur Musik vermerckte, gab er mir selbst auf dem Clavier, auch zu einer bessern Art im Singen, noch weitere und gründlichere Anleitung.“ So schreibt Graupner in einem Brief an Johann Mattheson; weiter liest man dort: „Durch den täglichen Fleiß gerieth es also nach und nach dahin, daß ich mich weder in Kirchen- noch theatralischen Sachen nicht sonderlich mehr zu fürchten hatte.“

Seine Leidenschaft für die „theatralischen Sachen“ konnte er in Hamburg ausleben, wo er ab etwa 1706 an der Oper beschäftigt war, als Cembalist und Opernkomponist. Zu seinen Kollegen dort zählten Johann Mattheson, Reinhard Keiser und Georg Friedrich Händel. Mit knapp 30 Jahren wurde Graupner Hofkapellmeister beim musikbegeisterten Landgrafen Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt, wo er für die gesamte weltliche und geistliche Hofmusik zuständig war. Mehr als 1400 Kirchenkanta-

ten, über 100 Sinfonien, etliche weltliche Kantaten und zahlreiche Konzerte sowie kleiner besetzte Kammermusik zeugen davon.

Die „Liebes“-Instrumente

Ein paar Instrumente gibt es, die den Zusatz „d'amore“ tragen, und stets meint diese Bezeichnung, dass der Klang süßlicher, weicher und lieblicher ist als der des ursprünglichen Instruments, auch etwas Melancholie schwingt mit.

Die **Viola d'amore** gibt es in verschiedenen Bauweisen; die vielleicht bekannteste ist die mit Resonanzsaiten (zusätzliche Saiten, die unter dem Griffbrett angebracht sind und nicht gestrichen werden, sondern mitschwingen und so den besonderen Klang erzeugen). Der Komponist und Theoretiker Johann Mattheson, der genau wie Graupner und Telemann an der Hamburger Gänsemarktoper tätig war, schwärmt von der „verliebte(n) Viola d'amore“: mit ihrem silbrigen, angenehmen und lieblichen Klang könne man Sehnsucht ausdrücken und Zärtlichkeit. Seine Beschreibung endet mit einem Seufzer: „Nur ist Schade daß ihr Gebrauch nicht grosser seyn soll.“

Ähnlich wie die Viola d'amore ist auch die **Oboe d'amore** ein seltener eingesetztes Nebeninstrument. Entwickelt wurde diese Sonderform mit dem so genannten „Liebesfuß“ (einem birnenförmigen Fußstück) im Barock. Die berühmteste Partie der Oboe d'amore dürfte im Weihnachtsoratorium (Johann Sebastian Bach) sein; Georg Philipp Telemann setzt die Oboe d'amore häufig in Instrumentalwerken ein.

Seit 1723 war **Johann Sebastian Bach** Thomaskantor in Leipzig, in zweiter Ehe mit Anna Magdalena verheiratet, die ihm 13 Kinder gebären sollte. In die ersten Leipziger Jahre fällt die Entstehung der meisten seiner geistlichen Kantaten – fast jede Woche wurde den Leipzigern eine neue präsentiert.

Für den ersten Sonntag nach Dreikönig im Jahr 1726 komponierte er die Kantate „Liebster Jesu, mein Verlangen“; überschrieben ist sie mit dem Hinweis „Concerto in Dialogo“.

Erzählt wird darin die Geschichte, als der 12-jährige Jesus bei einem Besuch mit seinen Eltern in Jerusalem verloren geht – und im Tempel wiedergefunden wird (nach drei Tagen!), wo er mit den Gelehrten spricht. Der Bassist singt den jungen Jesus, die Sopranistin die Mutter, die ihr Kind verloren hat; oder im übertragenen Sinn: eine gläubige Seele, die von Zweifeln geplagt ist. Am Ende steht das Wiedersehen.

Das Leipziger Publikum kannte zum Zeitpunkt der Uraufführung bereits zahlreiche Kantaten Bachs, auch die Johannes-Passion hatte er bereits geschrieben. Die Matthäus-Passion (1727) und das Weihnachtsoratorium (1734/35) allerdings sollten erst später entstehen. Als Bach starb, erbten die älteren Söhne (v. a. Wilhelm Friedemann und Carl Philipp Emanuel) die Noten. Während Wilhelm Friedemann einiges veräußerte, ging Carl Philipp Emanuel äußerst sorgsam mit seinem Erbe um, weshalb wir heute immer noch einen Großteil der Bach'schen Musik aufführen können.

Georg Philipp Telemann lebte ab 1708 am Hof Johann Wilhelms von Sachsen-Eisenach, wo er mit der Errichtung einer Hofkapelle betraut war. Dieses Ensemble war vermutlich ein relativ kleines, aber sehr gutes, für das Telemann etliche Kantaten komponierte; auch das Verfassen von Repräsentationsmusiken zählte zu seinen Aufgaben. Telemann scheint sehr zufrieden mit seiner Hofkapelle gewesen zu sein – in seiner Autobiographie wird er Jahre später schreiben: „Ich muß dieser Capelle, die am meisten nach frantzösischer Art eingerichtet war, zum Ruhm nachsagen, daß sie das parisische, so sehr berühmte Opern-Orchester, welches ich nur erst vor kurtzen gehöret, übertroffen habe.“ Dreimal täglich spielte die Hofkapelle, was einen enormen Bedarf an neu komponierter Musik bedeutete: Concerti und Triosonaten für verschiedenste Besetzungen sind das Ergebnis, auch das Concerto TWV 53:E1. Während seiner Eisenacher Zeit dürfte Telemann in regem Kontakt mit Johann Sebastian Bach gewesen sein, der damals im etwa

60 km entfernten Weimar tätig war. 1712 verließ Telemann Eisenach, um in Frankfurt am Main „director musices“ zu werden, wo er knapp zehn Jahre blieb. Ab 1721 lebte und wirkte er in Hamburg, wo er schließlich auch starb. Dort war die Musikkultur zu Telemanns Zeit beeindruckend: nicht nur gab es etliche Kirchen, in denen Musik gemacht wurde, auch war Ende des 17. Jahrhunderts das erste öffentliche Theater, die Oper am Gänsemarkt, gegründet worden. Der Großteil von Telemanns Opern wurde dort uraufgeführt.

Nach Georg Philipp Telemanns Tod im Jahr 1767 war die Stelle des Kantors am Johanneum und Musikdirektors der fünf Hauptkirchen in Hamburg frei geworden. Um diesen Posten bewarben sich mehrere namhafte Musiker; neben **Carl Philipp Emanuel Bach** auch sein Halbbruder Johann Christoph Friedrich Bach (der „Bückeburger Bach“).

Die Wahl fiel schließlich auf Carl Philipp Emanuel Bach, und so beerbte dieser seinen Paten Telemann. Bach allerdings stand zu dieser Zeit noch im Dienst von Friedrich dem Großen, der ihn erst nach „wiederholter allerunterthänigster Vorstellung“ ziehen ließ.

In Hamburg hatte Bach dann ganz neue Aufgaben: während er am Hof als Cembalist dem König gefallen musste und viele Konzerte und Kammermusik komponierte, war es nun hauptsächlich Kirchenmusik, die er schreiben und aufführen sollte. Das Kirchenjahr brachte vier große Feiern, die musikalisch begleitet wurden: Ostern, Pfingsten, Weihnachten und Michaelis, das Fest des Erzengels am 29. September. Bach komponierte, stellte teilweise aber auch Pasticcios zusammen. Im Vergleich mit den Passionsmusiken seines Vaters sind die des Sohnes deutlich kürzer; auch fehlen die großen Eingangs- und Schlusschöre.

1775 vertonte er in seiner Weihnachtsmusik „Auf, schicke Dich recht feierlich“ einen Text von Heinrich Würzer. Uraufgeführt wurde die Kantate am 1. Weihnachtstag in der Hamburger Kirche St. Petri und, wie zu Bachs Zeit üblich, an den restlichen Weihnachtsfeiertagen in den anderen Hauptkirchen.

Gudrun Petruschka

Texte

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750)

«Liebster Jesu, mein Verlangen»

Kantate für Sopran, Bass, Chor und Orchester, BWV 32

Kantatentext: Georg Christian Lehms, 1711

Choraltext: Paul Gerhardt, 1647

1. Arie (Sopran)

Liebster Jesu, mein Verlangen,
sage mir, wo find ich dich?

Soll ich dich so bald verlieren
und nicht ferner bei mir spüren?
Ach! mein Hort, erfreue mich,
lass dich höchst vergnügt umfassen.

2. Rezitativ (Bass)

Was ists, dass du mich gesucht? Weißt du
nicht, dass ich sein muss in dem, das meines
Vaters ist?

3. Arie (Bass)

Hier, in meines Vaters Stätte,
findt mich ein betrübter Geist.
Da kannst du mich sicher finden
und dein Herz mit mir verbinden,
weil dies meine Wohnung heißt.

4. Rezitativ (Dialog Sopran, Bass)

Sopran
Ach! heiliger und großer Gott,
so will ich mir
denn hier bei dir
beständig Trost und Hülfe suchen.

Bass
Wirst du den Erdentand verfluchen
und nur in diese Wohnung gehn,
so kannst du hier und dort bestehn.

Sopran
Wie lieblich ist doch deine Wohnung,
Herr, starker Zebaoth;
mein Geist verlangt
nach dem, was nur in deinem Hofe prangt.
Mein Leib und Seele freut sich
in dem lebendigen Gott:

Ach! Jesu, meine Brust liebt dich nur
ewiglich.

Bass

So kannst du glücklich sein,
wenn Herz und Geist
aus Liebe gegen mich entzündet heißt.

Sopran

Ach! dieses Wort, das itzo schon
mein Herz aus Babels Grenzen reißt,
fass ich mir andachtsvoll in meiner Seele ein.

5. Arie (Duett Sopran, Bass)

Nun verschwinden alle Plagen,
nun verschwindet Ach und Schmerz.

Sopran

Nun will ich nicht von dir lassen,

Bass

und ich dich auch stets umfassen.

Sopran

Nun vergnügt sich mein Herz,

Bass

und kann voller Freude sagen:

Sopran, Bass

Nun verschwinden alle Plagen,
nun verschwindet Ach und Schmerz!

6. Choral

Mein Gott, öffne mir die Pforten
solcher Gnad und Gütigkeit,
lass mich allzeit allerorten
schmecken deine Süßigkeit!
Liebe mich und treib mich an,
dass ich dich, so gut ich kann,
wiederum umfang und liebe
und ja nun nicht mehr betrübe.

CARL PHILIPP EMANUEL BACH (1714-1788)

«Auf, schicke Dich recht feierlich»

Weihnachtskantate für Sopran, Alt, Tenor,
Bass, Chor und Orchester, Wq 249
Kantatentext: Heinrich Würzer (1751–1835)

1. Choral

Auf, schicke dich,
recht feierlich
des Heilands Fest mit Danken zu begehen!
Lieb ist der Dank,
der Lobgesang,
durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhö-
hen.

2. Arie (Bass)

Groß ist der Herr! Sein weites Heiligtum
schallt überall von seines Namens Ehre.
Unzählbare Heere von Sternen und Sonnen
bekennen des Ewigen Ruhm.
Die Donner tönen sein Lob. Ihn rühmen
brausende Meere.

3. Rezitativ (Tenor)

Wohin mein Auge blickt, wohin ich höre,
da find ich Zeugen seiner Ehre,
da find ich Zeugen seiner Macht.
Tut nicht ein Tag dem andern diese Lehre,
tut eine Nacht sie nicht der andern Nacht
vernehmlich kund? Wem ist sie unbekannt?
So weit, o Gott, das Wunder deiner Hand,
die Sonne reicht, so weit die Wolken gehen,
verkündigt dich die Stimme der Natur.
Wo ist das Volk,
das ihre Sprache nicht verstehen,
gar nicht verstehen kann? – Der Tor erkennt
sie nur,
der sie nicht hören will.

4a. Arie (Tenor)

Groß ist der Herr! Ihm lasst, ihm lasst uns
singen!
Der Herr sei unser Lied.
Ihm lasst uns Preis, Anbetung, Ehre bringen!
Mein ganzes Herze glüht.

4b. Chor

Ihr Völker, hört's und kniet im Staube nieder!
Bekannt: Der Herr ist Gott!

4c. Chor

Ihr Himmel, tönt von Pol zu Pole wieder
und jauchzt: Der Herr ist Gott!

5. Rezitativ (Sopran, Bass)

Sopran
Welch ein Gesang voll Jubel steigt
zu Gottes Thron empor!
Ihr singt ihm, Sünder? – Schweiget!
Was sind wir vor ihm? – Staub. Doch, wenn
sein Ohr
auch auf das Lob des niedern Staubes hörte,
indem ihn dieser Staub aus reinen Trieben
ehrte,
so können ihm doch nie die Lieder wohlge-
fallen,
die von unheil'gen Lippen schallen.
Ihm ist die Schöpfung freudig untertan,
der Himmel betet ihn in tiefster Ehrfurcht an.
Wir Menschen durften frech uns gegen ihn
empören
und wagen's, sein Gesetz noch täglich zu
entehren,
das er als Oberherr uns gab.
Wie bebt mein Herz vor seinem Grimme!
Schon hör ich seine Richterstimme.
Kannst du, ach decke mich vor seinem Zorn,
o Grab,
dass mich auf ewig nicht sein Auge mehr
bemerke!
Du zitterst nicht mit mir, o sündiges
Geschlecht?
Ist nicht der Gott der Weisheit und der Stärke
auch heilig und gerecht?

Bass

Ja, heilig und gerecht, doch Lieb und Huld,
ein Gott, der unsre Schuld
uns gern erlässt, die Sünde gern vergibt,
der Missetaten rächt und doch die Sünder
liebet.

6. Duett (Sopran, Alt)

Also hat Gott die Welt geliebet, dass er seinen
eingebornen
Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben,
nicht verloren
werden, sondern das ewige Leben haben.

7. Accompagnement (Tenor, Bass)

Bass

Du bist gekommen,
du heiligster Sohn Gottes, bist
im Tal des Staubes und der Nacht,
in unsrer Welt, als Mensch, als Jesus Christ,
für uns und unter uns geboren.
Du hast der Wahrheit Recht, der du am
Thron geschworen,
du die Gerechtigkeit durch dich ans Licht
gebracht.

Tenor

Gott, dessen Liebe mich, eh ich dich noch
gekannt,
umfing; der, eh ich noch empfand,
schon vor der Welt mich liebte! Meine Brust
soll ewig, Gott, für dich von Dank und Liebe
brennen.

8a. Arie (Sopran, Alt, Tenor, Bass)

Tenor

Seid mir gesegnet, meine Brüder!
Ich will mit euch mich seiner Güte freun.
Ich will mit euch ihm frohe Lieder
in seinem Heiligtume weihn.

Alt

Ich will entzückt die süßen Lehren
von jenem Mittler, der für mich auch starb,
aus seiner Diener Munde hören,
vom Leben, das er mir erwarb.

Sopran

Oft, wenn ich, Gott, dich dachte, bebte
vor deiner Majestät mein Geist zurück,
bis ihn dein hoher Trost belebte.

Bass

Nun seh ich Heil in dir und Glück.
Nun mischt in deines Volkes Chöre
dir jauchzend sich mein lautes Loblied ein.

8b. Chor

Stets soll mein Herz voll deiner Ehre,
mein Mund voll deines Ruhmes sein.

9. Choral

Rat, Kraft und Held,
durch den die Welt
und alles ist, im Himmel und auf Erden!
Die Christenheit
preist dich erfreut,
und aller Knie soll dir gebeuget werden.

BR-KLASSIK-MUSICA ANTIQUA-KONZERTE 2025

Die nächsten Konzerte:

Mittwoch, 22.01.2025

IL REGNO D'AMORE

GESÄNGE AUS DEM KÖNIGREICH DER LIEBE

Mariana Flores – Sopran, Georg Kallweit, Yves Ytier – Barockviolinen, Ensemble La Traditora

Mittwoch, 19.02.2025

FORQUERAY, DER UNERSÄTTLICHE

EIN MUSIKALISCHES PORTRÄT

Lucile Boulanger – Gambe, Pierre Gallon – Cembalo

Mittwoch, 23.04.2025

GRÖßER DENN ANDERE TAUSEND

JOHANN PHILIPP KRIEGER ZUM 300. TODESTAG

Vokalensemble Ælbgut, Ensemble Art d'Echo: Juliane Laake

Mittwoch, 28.05.2025

UBI SUNT MULIERES?

EIN FEST DER FRAU IM MITTELALTER

Ensemble Contre le temps

EINTRITTSPREISE

Einzelkarten: 22,- EURO (ermäßigt/GNM-Mitglieder 16,- EURO)

VORVERKAUFSSTELLEN

Konzertkartenbuchung online unter www.gnm.de oder an der Eintrittskasse des Germanischen Nationalmuseums.

br.de/franken

IMPRESSUM

BR-KLASSIK-Musica Antiqua-Konzerte / Saison 2024/25 / Programmheft herausgegeben vom Bayerischen Rundfunk – Studio Nürnberg
Veranstalter: Bayerischer Rundfunk – BR Franken und Germanisches Nationalmuseum / Herausgeber: Musikredaktion, Dr. Thorsten Preuß, Wallensteinstraße 117, 90431 Nürnberg, Telefon: 0911/6550-19231 / www.br.de/franken / Text: Gudrun Petruschka / Gestaltung: rose pistola, München / Umsetzung: sights & sounds, Saarbrücken / Fotonachweis: Guillaume Perret, Vojtech Havlik, Marco+Aste, Tobias Hentze, Wolfgang M. Schmitt

